



LANDSCHAFTSPLANUNG – OSNABRÜCK
VOLPERS & MÜTTERLEIN GBR

Dipl.-Ing. Martin Volpers
Dr.Ing. Johannes Mütterlein

49086 Osnabrück

Jenaer Straße 2

☎ 05402 - 4921

📠 FAX 05402 – 4793

💻 info @ landschaftsplanung-osnabrueck.de

Artenschutzprüfung, Stufe I - Vorprüfung

Im Rahmen der
**Verlegung der Schwelle 24
am Flughafen Dortmund**

Büro Drecker

Bottroper Straße 6, 46244 Bottrop-Kirchhellen



Bearbeiter: Dr.-Ing. Johannes Mütterlein

M.Sc. Bianca Pfitzner

Osnabrück, im April 2020

Inhalt

1	Einleitung, Aufgabenstellung und Vorhaben	1
2	Artenschutz - Gesetzliche Regelungen und Vorgaben.....	2
3	Methoden.....	4
3.1	Geländeerkundung	4
3.2	Datenrecherche, Auswertung vorliegender Daten	5
4	Ergebnisse	5
4.1	Biotope und Strukturen	5
4.2	Potenzielle Vorkommen planungsrelevanter Arten im Bereich des Untersuchungsgebietes	5
4.2.1	Fledermäuse	7
4.2.2	Vögel.....	7
5	Potenzielle Auswirkungen des Vorhabens	8
5.1	Baubedingte Auswirkungen	8
5.2	Anlagebedingte Auswirkungen	9
5.3	Betriebsbedingte Auswirkungen	9
6	Fazit.....	9

Anhang Fotodokumentation vom 18.12.2019

1 Einleitung, Aufgabenstellung und Vorhaben

Am Flughafen Dortmund soll die Schwelle 24 an das östliche Bahnende verlegt werden, um zukünftig eine Landestrecke in der Haupt-Betriebsrichtung von 2.000 m ausweisen zu können.

In dem vorliegenden Gutachten soll geprüft werden, ob unter Berücksichtigung des Europäischen Artenschutzes besondere Anforderungen an das Vorhaben zu stellen sind. Da ohne vorherige Prüfung nicht ausgeschlossen werden kann, dass mit dem Vorhaben **artenschutzrechtliche** Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG berührt werden könnten, ist im Rahmen des Genehmigungsverfahrens die Unbedenklichkeit des Vorhabens hinsichtlich der europäischen Artenschutzvorschriften abzuprüfen.

Mit dem entsprechenden Gutachten ist das Büro LANDSCHAFTSPLANUNG OSNABRÜCK – VOLPERS & MÜTTERLEIN GbR vom BÜRO DRECKER aus Bottrop-Kirchhellen, beauftragt worden.

In der ersten Stufe der Artenschutzprüfung ist zunächst zu ermitteln, ob Vorkommen europäisch geschützter Arten aktuell bekannt oder zu erwarten sind, und bei welchen Arten aufgrund der zu erwartenden Wirkungen des Vorhabens Konflikte mit den artenschutzrechtlichen Vorschriften möglich sind.



Abb. 1: Lage im Raum; Eingriffsfläche: **rot** umrandet; Untersuchungsgebiet: **blau** umrandet; Grundlage: Land NRW (2020): Datenlizenz Deutschland - Namensnennung - Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0).

2 Artenschutz - Gesetzliche Regelungen und Vorgaben

Zur Wahrung der Artenschutzbelange ist bei allen genehmigungspflichtigen Planungsverfahren und bei der Zulassung von Vorhaben entsprechend den europäischen Bestimmungen der FFH-RL¹ (Art. 12, 13 und 16) sowie der V-RL² (Art. 5, 9 und 13) eine **Artenschutzprüfung (ASP)** durchzuführen. Diese Bestimmungen sind mit dem § 44 des Bundesnaturschutzgesetz [BNatSchG]³ in nationales Recht umgesetzt worden.

Vorhaben in diesem Sinne sind nach § 15 BNatSchG zulässige Eingriffe in Natur und Landschaft sowie nach den Vorschriften des Baugesetzbuches [BauGB] zulässige Vorhaben (§§ 30, 33, 34, 35 BauGB).

In Nordrhein-Westfalen sind Ablauf und Inhalte einer ASP durch die

Verwaltungsvorschrift zur Anwendung der nationalen Vorschriften zur Umsetzung der Richtlinien 92/42/EWG (FFH-RL) und 2009/147/EG (V-RL) zum Artenschutz bei Planungs- und Zulassungsverfahren (VV-Artenschutz) (vgl. Rd.Erl. d. Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz v. 06.06.2016; - III 4 - 616.06.01.17)

und den

Leitfaden „Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung in Nordrhein-Westfalen – Bestandserfassung und Monitoring –“⁴

geregelt.

Die Artenschutzprüfung ist demnach in drei Stufen unterteilt⁵:

- Stufe I: Vorprüfung (Artenspektrum, Wirkfaktoren)
- Stufe II: Vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände
- Stufe III: Ausnahmeverfahren

In einem ersten Schritt wird die Stufe I (Vorprüfung) vorgelegt.

Sollte die Vorprüfung zum Ergebnis kommen,

- dass keine Vorkommen europäisch geschützter Arten aktuell bekannt oder zu erwarten sind
- oder dass, sofern entsprechende Vorkommen bekannt oder zu erwarten sind, das Vorhaben aber keine relevanten negativen Auswirkungen auf diese Arten hat,

¹ Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL, Richtlinie 92/43/EWG)

² Vogelschutz-Richtlinie (V-RL, Richtlinie 79/409/EWG)

³ Bundesnaturschutzgesetz (Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege) - Artikel 1 des Gesetzes vom 29.07.2009 (BGBl. I S. 2542), in Kraft getreten am 01.03.2010

⁴ MKULNV NRW (Hrsg.) (2017): Leitfaden „Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung in Nordrhein-Westfalen – Bestandserfassung und Monitoring –“. Forschungsprojekt des MKULNV NRW, Az.: III-4 – 615.17.03.13. Schlussbericht, 09.03.2017. Düsseldorf.

⁵ vgl. MKULNV NRW (Hrsg.) (2010): Vorschriften zum Schutz von Arten und Lebensräumen in Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf.

wäre der Plan / das Vorhaben zulässig, und es wäre keine vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände (Stufe II) erforderlich.

Bei einer Artenschutzprüfung sind die nach nationalem und internationalem Recht

- besonders geschützten Tier- und Pflanzenarten (nach Bundesartenschutzverordnung [BArtSchV] und EG-Artenschutzverordnung [EG-ArtSchVO])⁶,
- streng geschützten Arten⁷ inklusive der FFH-Anhang IV-Arten sowie die
- europäischen Vogelarten nach der Vogelschutz-Richtlinie

zu beachten und zu untersuchen. Dies setzt eine ausreichende Ermittlung und Bestandsaufnahme voraus, wobei nach dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit die Methodik und die Untersuchungstiefe abzustimmen sind. Die zu erwartenden Beeinträchtigungen, die naturräumlichen Gegebenheiten und die zu erwartenden Artengruppen sind dabei maßgeblich zu berücksichtigen. Ein lückenloses Arteninventar ist daher in der Regel nicht zu erheben.

Im Rahmen der Vorprüfung (Stufe I) werden keine Bestandsaufnahmen relevanter Arten im Gelände vorgenommen sondern eine Potenzial-Analyse durchgeführt.

Nach den beiden Gesetzesänderungen vom 12.12.2007 und 29.07.2009 fallen seit dem 01.03.2010 in Planungsverfahren nur noch die FFH-Anhang IV-Arten und europäischen Vogelarten sowie durch eine Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1-2 BNatSchG geschützte Tier- und Pflanzenarten unter die Artenschutzbestimmungen und müssen bei Eingriffsplanungen speziell berücksichtigt werden. Alle anderen lediglich besonders geschützten Arten sind nach § 44 Abs. 5 BNatSchG bei Planungen von den Verbotstatbeständen generell freigestellt und werden im Rahmen der Eingriffsregelung einschließlich Vermeidung und Kompensation berücksichtigt.

Nach § 44 Abs. 1 BNatSchG ist es untersagt, (Nr. 1) wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu **fangen**, zu **verletzen** oder zu **töten** sowie ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören. Im Vordergrund des Artenschutzes in diesem Sinne steht der **individuenbezogene Schutz**.

Zusätzlich gilt bei den streng geschützten Arten und den europäischen Vogelarten (nach V-RL) ein (Nr. 2) Verbot der erheblichen Störung. Diese ist so definiert, dass sich während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten (also praktisch ganzjährig) **der Erhaltungszustand der lokalen Population nicht verschlechtern darf**.

Nach § 44 Abs. 1 BNatSchG dürfen (Nr. 3) **Fortpflanzungs- oder Ruhestätten** der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten nicht der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden. Nach Nr. 4 ist es verbo-

⁶ Bundesartenschutzverordnung [BArtSchV] Anlage 1, Spalte 2 und EG-Artenschutzverordnung [EG-ArtSchVO] Anhang A oder B

⁷ EG-ArtSchVO Anhang A oder BArtSchV Anlage 1, Spalte 3

ten **wild lebende Pflanzen** oder ihre **Entwicklungsformen** aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.

Das vorrangige Ziel des Artenschutzes in diesem Sinne ist die **Sicherstellung der „ökologischen Funktion“** der vom Eingriff oder Vorhaben betroffenen **Fortpflanzungs- oder Ruhestätten** (= Lebensstätten) bzw. von **Pflanzenstandorten in ihrem räumlichen Zusammenhang** (vgl. § 44 Abs. 5 BNatSchG).

Sind solche Störungen durch ein Vorhaben zu befürchten, so können geeignete Vermeidungsmaßnahmen die Verbotstatbestände abwenden. Unter geeigneten Vermeidungsmaßnahmen sind in diesem Sinne auch die herkömmlichen Vermeidungs- und Minderungsmaßnahmen aus der Eingriffsregelung zu verstehen, aber auch die Durchführung „vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen“ (so genannte CEF-Maßnahmen, vgl. § 44 Abs. 5 BNatSchG). Diese sind artspezifisch auszugestalten, auf geeigneten Standorten durchzuführen und dienen der ununterbrochenen und dauerhaften Sicherung der **ökologischen Funktion** von betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten.

3 Methoden

3.1 Geländeerkundung

Am 18.12.2019 wurde das Untersuchungsgebiet abgegangen und hierbei die Eingriffsfläche und die daran angrenzenden Flächen hinsichtlich ihrer Eignung als Habitat für artenschutzrechtlich relevante Organismen begutachtet (s.a. Fotodokumentation im Anhang). Als Eingriffsfläche sind der Bereich der Schwellenverlegung nach Osten und die damit in Zusammenhang stehenden weiteren Verlegungen

- des Instrumentenlandesystems (Gleitwegsender),
- der Befeuerungsanlagen,
- der Wetteranlagen und
- des Haltebalkens Ost

definiert. Die örtliche Lage dieser Maßnahmen ist dem technischen Plan der PROJECT AIRPORT GMBH, Büro Stuttgart, entnommen worden (Stand: 30.03.2020).

Das Untersuchungsgebiet, welches die Eingriffsbereiche zuzüglich eines 200 m-Radius umfasst, ist in Abb. 1 dargestellt. Der 200 m-Radius basiert auf den im „Methodenhandbuch Artenschutzprüfung in NRW“ (MKULNV NRW 2017; S. 6, Tab. 1) angegebenen Orientierungswerten⁸.

⁸ Für kleinflächige Vorhaben wird ein Radius von 300 m als Orientierungswert genannt. Aufgrund der zu erwartenden sehr geringen vorhabenbezogenen Auswirkungen wird ein Radius von 200 m für ausreichend angesehen.

3.2 Datenrecherche, Auswertung vorliegender Daten

Auf der LANUV-Internetseite „<http://artenschutz.naturschutzfachinformationen.nrw.de/arten/blatt>“⁹ sind für jeden TK 25-Quadranten in NRW die hier seit dem Jahr 2000 nachgewiesenen, in NRW planungsrelevanten Arten zusammengestellt.

Anhand dieser Daten wurde geprüft, ob die im Bereich des zugrundeliegenden TK25-Quadranten **4411/4 Kamen** bisher nachgewiesenen planungsrelevanten Arten der Lebensraumtypen des Untersuchungsgebiets a) Kleingehölze, Alleen, Bäume, Gebüsche, Hecken, b) Säume und Hochstaudenfluren, c) Fettwiesen und –weiden und vorkommen könnten und was für Auswirkungen auf sie mit dem Vorhaben gegebenenfalls verbunden wären.

Als weitere Grundlage diene außerdem die Artenliste von Herrn Thomas Surmann, Vogelschlagbeauftragter des Flughafens Dortmund. Diese Artenliste enthält alle im Zeitraum 2015 bis 2019 auf dem Flughafengelände nachgewiesenen Vogelarten.

4 Ergebnisse

4.1 Biotope und Strukturen

Das Untersuchungsgebiet wird in weiten Bereichen von einer regelmäßig gemähten Wiese und versiegelten Flächen eingenommen. An den Rändern befinden sich Gehölzaufwüchse, die regelmäßig zurückgeschnitten werden.

4.2 Potenzielle Vorkommen planungsrelevanter Arten im Bereich des Untersuchungsgebietes

In der folgenden Tabelle wurden planungsrelevante Vogelarten der Artenliste von Herrn Thomas Surmann entnommen und mit den im betreffenden TK 25-Quadranten im Naturschutz-Fachinformationssystem des LANUV aufgeführten planungsrelevanten Arten zusammengestellt¹⁰.

⁹ Zugriff am 15.01.2020 12:15 Uhr

¹⁰ https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/blatt/liste/45101?kl_gehoel=1&o_veg=1&brach=1&saeu=1&gaert=1&hald=1 (Zugriff am 07.01.2020, 13:40 Uhr)

Tab. 1: Planungsrelevante Vogelarten aus der Artenliste von H. Surmann, Vogelschlagbeauftragter des Flughafens Dortmund, ergänzt durch planungsrelevante Tierarten ausgewählter Lebensraumtypen (s. Kap. 3.2) im Bereich des TK 25-Quadranten 4411/4

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Erhaltungszustand NRW (ATL)	Vorkommen im TK 25-Quadranten	potentielles Vorkommen im Bereich des Untersuchungsgebietes
Fledermäuse				
<i>Eptesicus serotinus</i>	Breitflügelfledermaus	G-	Na	G
<i>Myotis daubentonii</i>	Wasserfledermaus	G	Na	G
<i>Myotis nattereri</i>	Fransenfledermaus	G	Na	G
<i>Nyctalus leisleri</i>	Kleinabendsegler	U	Na	G
<i>Nyctalus noctula</i>	Abendsegler	G	Na	G
<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	Zwergfledermaus	G	Na	G
<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	Mückenfledermaus	U+	Na	-
<i>Plecotus auritus</i>	Braunes Langohr	G	Na, FoRu	G
<i>Vespertilio murinus</i>	Zweifarbfladermaus	G	Na	G
Vögel				
<i>Accipiter gentilis</i>	Habicht	G-	Na, FoRu	G
<i>Accipiter nisus</i>	Sperber	G	Na, FoRu	G
<i>Alauda arvensis</i>	Feldlerche	U-	FoRu	B
<i>Anthus pratensis</i>	Wiesenpieper	S	FoRu	B
<i>Ardea cinerea</i>	Graureiher	G	-	G
<i>Asio flammeus</i>	Sumpfohreule	S	-	G
<i>Asio otus</i>	Waldohreule	U	Na	G
<i>Buteo buteo</i>	Mäusebussard	G	Na, FoRu	G
<i>Carduelis cannabina</i>	Bluthänfling	unbek.	Na, FoRu	G
<i>Circus cyaneus</i>	Kornweihe	S	-	G
<i>Circus pygargus</i>	Wiesenweihe	S	-	G
<i>Corvus frugilegus</i>	Saatkrähe	G	Na	G
<i>Cuculus canorus*</i>	Kuckuck	U-	Na	-
<i>Delichon urbicum</i>	Mehlschwalbe	U	Na	G
<i>Dryobates minor*</i>	Kleinspecht	U	Na	-
<i>Emberiza calandra</i>	Grauammer	S	-	G
<i>Falco subbuteo*</i>	Baumfalke	U	Na, FoRu	-
<i>Falco tinnunculus</i>	Turmfalke	G	Na, FoRu	G
<i>Gallinago gallinago</i>	Bekassine	S	-	G
<i>Grus grus</i>	Kranich	U+	-	G
<i>Hirundo rustica</i>	Rauchschwalbe	U	Na	G
<i>Lanius collurio*</i>	Neuntöter	U	FoRu, Na	-
<i>Larus ridibundus</i>	Lachmöwe	U	-	G
<i>Locustella naevia*</i>	Feldschwirl	U	FoRu	-
<i>Luscinia megarhynchos</i>	Nachtigall	G	FoRu	G
<i>Milvus milvus</i>	Rotmilan	S	-	G
<i>Oenanthe oenanthe</i>	Steinschmätzer	S	-	G
<i>Passer montanus</i>	Feldsperling	U	Na	G
<i>Perdix perdix</i>	Rebhuhn	S	FoRu	B
<i>Phalacrocorax carbo</i>	Kormoran	G	-	G

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Erhaltungszustand NRW (ATL)	Vorkommen im TK 25-Quadranten	potentielles Vorkommen im Bereich des Untersuchungsgebietes
<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	Gartenrotschwanz	U	FoRu, Na	G
<i>Saxicola ruberta</i>	Braunkehlchen	S	-	G
<i>Serinus serinus</i>	Girlitz	unbek.	Na	G
<i>Scolopax rusticola</i>	Waldschnepfe	G	-	G
<i>Strix aluco</i> *	Waldkauz	G	Na	-
<i>Sturnus vulgaris</i>	Star	unbek.	Na	G
<i>Tyto alba</i> *	Schleiereule	G	Na	-
<i>Vanellus vanellus</i>	Kiebitz	U-	FoRu	G

* = Arten, die nach der Artenliste im Untersuchungsgebiet nicht aufgefunden wurden, aber im TK 25-Quadranten vorkommen. Erhaltungszustand: G = günstig; U = ungünstig / unzureichend; S = ungünstig / schlecht; - = Tendenz: sich verschlechternd, + = Tendenz: sich verbessernd; Vorkommen im TK 25-Quadranten: Na = Nahrungshabitat; FoRu = Fortpflanzungs- und Ruhestätte; Ru = Ruhestätte; pot. Vorkommen im Untersuchungsgebiet: G= Gast, Nahrungsgast; B= pot. Brutvogel.

4.2.1 Fledermäuse

Baum- und Gebäudequartiere der in Tab. 1 aufgelisteten Fledermausarten sind im Bereich des Untersuchungsgebietes nicht vorhanden.

Die Jagdhabitate der Breitflügel- und Fransenfledermaus sowie Abendsegler befinden sich bevorzugt in der offenen und halboffenen Landschaft über Grünlandflächen mit randlichen Gehölzstrukturen, Waldrändern oder Gewässern sowie beleuchteten Plätzen im Siedlungsbereich. Als Jagdhabitat für Zwerg- und Zweifarbflедermaus, Braunes Langohr, Kleinabendsegler dienen Gewässer, Kleingehölze und aufgelockerte Laub- und Mischwälder. Es werden außerdem im Siedlungsbereich parkartige Gehölzbestände und Straßenlaternen aufgesucht. Für die Wasserfledermaus fungieren offene Wasserflächen stehender und langsam fließender Gewässer sowie Wälder, Waldlichtungen und Wiesen als Jagdgebiet.

Breitflügel-, Fransen-, Zwerg-, Zweifarb- und Wasserfledermaus, Klein- und Abendsegler sowie Braunes Langohr können als Nahrungsgäste erwartet werden.

Die Mückenfledermaus jagt in gewässerreichen Waldgebieten sowie in baum- und strauchreichen Parklandschaften mit alten Baumbeständen und Wasserflächen. Mit ihrem Vorkommen im Untersuchungsgebiet ist daher weitgehend nicht zu rechnen.

4.2.2 Vögel

Von den im Bereich des zugrunde liegenden TK 25-Quadranten nachgewiesenen Vogelarten und denjenigen aus der Artenliste von Herrn Surmann können die allermeisten nahrungssuchend im Bereich des Untersuchungsgebietes erwartet werden.

Aufgrund der allgemeinen Verbreitung im Lande und der vorhandenen Lebensräume können lediglich die Offenlandarten Feldlerche, Rebhuhn und Wiesenpieper als potenzielle Brutvögel nicht ausgeschlossen werden.

5 Potenzielle Auswirkungen des Vorhabens

Im Rahmen der speziellen Artenschutzprüfung ist abzuklären, ob durch das Vorhaben

- **Verletzungen oder Tötungen von FFH-Anhang IV-Arten oder europäischen Vogelschutzarten oder ihrer Entwicklungsformen trotz zumutbarer Vermeidungsmaßnahmen** stattfinden können (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG),
- sich der **Erhaltungszustand der lokalen Population durch Störungen verschlechtern** könnte (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)
- oder die **ökologische Funktion von Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang** nicht sichergestellt werden kann (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG).

Da wildlebende Pflanzen, die unter den Schutz der FFH-Richtlinie fallen, aufgrund der Standortverhältnisse, der Nutzung und des allgemeinen Lebensraumangebots nicht zu erwarten sind, werden keine Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 Nr. 4 BNatSchG berührt.

Die potenziellen Auswirkungen des Vorhabens wurden auf Grundlage des technischen Plans und der technischen Beschreibung der PROJECT AIRPORT GMBH, Büro Stuttgart (Stand: 30.03.2020), abgeschätzt.

5.1 Baubedingte Auswirkungen

- Staub-, Abgas-, Lärmemissionen, Erschütterungen, optische Reize, Licht

Die Baumaßnahmen nehmen wenige Nächte in Anspruch. Potenziell betroffene planungsrelevante Arten: Breitflügel, Fransen-, Zwerg-, Zweifarbsowie Wasserfledermaus, Klein- und Abendsegler sowie Braunes Langohr.

Aufgrund der zeitlich sehr begrenzten Bauphase in Verbindung mit den Vorbelastungen im Umfeld des Untersuchungsgebiets sind die baubedingten Störungen nicht mit einer erheblichen Störwirkung auf Breitflügel-, Fransen-, Zwerg-, Zweifarbs- und Wasserfledermaus, Klein- und Abendsegler sowie Braunes Langohr verbunden. Aufgrund der nächtlichen Bauweise ergeben sich keine Beeinträchtigungen der potenziell im Bereich des Untersuchungsgebietes vorkommenden Europäischen Vogelarten.

Erhebliche Auswirkungen nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG ergeben sich somit nicht.

- Befahren, Betreten von Flächen während der Bauarbeiten, Ablagern von Baumaterialien

Während der Bauphase müssen Flächen befahren und betreten werden, die als Brutstandorte von Bodenbrütern, insbesondere Feldlerche in Betracht kommen. Auch müssen ggf. Baumaterialien zwischengelagert werden. Dadurch besteht die Gefahr, dass Gelege (Eier, Jungvögel) im Rahmen der Bauarbeiten getötet werden. Sollte während der Brut- und Jungvogelzeit der Feldlerche (Anfang März bis Mitte September) gebaut werden, so ist zuvor von einer fachkundigen Person sicherzustellen, dass im Bereich der Bau-

maßnahmen und in einem Radius von 50 m um die Baumaßnahmen keine Feldlerchen brüten. Sollten hier Bruten nachgewiesen werden, sind die Bauarbeiten bis zum Ausfliegen der Jungvögel auszusetzen.

Alternativ können (und dies wird gutachterlich empfohlen) die Bauarbeiten auf den Zeitraum außerhalb der Brut- und Jungvogelzeit der Feldlerche (Mitte September bis Ende Februar) gelegt werden.

Bei Einhaltung dieser Vermeidungsmaßnahmen ergeben sich keine erhebliche Auswirkungen nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 und 2 BNatSchG.

5.2 Anlagebedingte Auswirkungen

Die bestehende wie die zukünftige Schwelle befinden sich auf der befestigten Start- und Landebahn. Landeswellen stellen eine rein optische Markierung dar und sind nicht raumwirksam.

Bei der Verlegung des Instrumentenlandesystems (Gleitwegsender) und der Wetteranlagen werden Flächenversiegelungen im Umfang von ca. 1.300 m² erforderlich. Da jedoch infolge des Rückbaus dieser Anlagen Flächenentsiegelungen im selben Umfang erfolgen, ergeben sich in der Summe keine zusätzlichen Flächenversiegelungen und auch keine weiteren zusätzlichen anlagebedingten Auswirkungen.

Die Verlegung der punktuellen Befeuerungsanlagen und die des Haltebalkens Ost erstrecken sich überwiegend auf bisher unversiegelte Flächen. Die zusätzliche Versiegelung beläuft sich auf ca. 50 m². Diese sehr geringe Flächeninanspruchnahme wird als artenschutzrechtlich irrelevant eingestuft.

Erhebliche Auswirkungen nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ergeben sich somit nicht.

5.3 Betriebsbedingte Auswirkungen

Im Vergleich zum Status quo ergeben sich infolge der Schwellenverlegung keine zusätzlichen betriebsbedingten Auswirkungen.

Erhebliche Auswirkungen nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG ergeben sich somit nicht.

6 Fazit

Die Artenschutzprüfung Stufe I – Vorprüfung hat ergeben, dass im Bereich des Untersuchungsgebietes Vorkommen europäisch geschützter Arten zu erwarten sind (s. Kap. 4.2).

Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG werden vorhabenbedingt nicht ausgelöst, sofern die hier genannten Maßnahmen ergriffen werden (s. Kap. 5.1, 5.2, 5.3).

Gemäß der

Verwaltungsvorschrift zur Anwendung der nationalen Vorschriften zur Umsetzung der Richtlinien 92/42/EWG (FFH-RL) und 2009/147/EG (V-RL) zum Artenschutz bei Planungs- und Zulassungsverfahren (VV-Artenschutz) (vgl. Rd.Erl. d. Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz v. 06. 06. 2016 - III 4 - 616.06.01.17)

ist eine vertiefende Art-für-Art-Analyse nicht erforderlich, die in der ASP-Stufe II – vertiefende Prüfung der Verbotstatbestände – zu bearbeiten wäre.

Fotodokumentation vom 18. Dezember 2019:



Abb. 1: Östliche Anflugbahn (im hinteren Bildausschnitt); versiegelte Flächen und Wiesen im Untersuchungsgebiet.



Abb. 2: Westliche Anflugbahn; im Hintergrund: vorhandene Landeswellen (außerhalb des Untersuchungsgebietes).